

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 21 (1943)
Heft: 7

Rubrik: Die Basler Pilzler auf "unterirdischer" Exkursion ; Petit nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fern begegnet, ist nach unseren Befunden eine Identität nicht anzunehmen. Zur Bekräftigung hierzu sei nochmals darauf hingewiesen, dass sich während dem wochenlangen Einsammeln

kein Exemplar mit blutroter Milch oder fleischfarbigen Lamellen nachweisen liess.

Ist der fragliche Milchling nicht auch anderswo im Herbst 1942 aufgetreten?

Die Basler Pilzler auf «unterirdischer» Exkursion.

Der Basler Pilzverein hatte unlängst Gelegenheit zu einer hochinteressanten Exkursion. Diesmal ging es nicht durch Busch und Gehüst, nicht über weiches Moos durch morgentlichen Wald. Der Weg war diesmal auch nicht weit, er führte bloss vom Vereinslokal hinüber über einen in verträumter abendlicher Stille liegenden Hof in ein Gebäude — von wo die ganze Gesellschaft, etwa 40 Mitglieder, Herren und Damen, etappenweise per Lift in die Tiefe befördert wurden, 19 Meter unter Tag! Und was diese Schar von Pilzlern dort unten zu sehen bekam, das erregte gleichermassen ihr Erstaunen und ihre Bewunderung: Pilze, Champignons — eben erst aus der Erde spriessend hier, schon etwas grösser da, und prächtige, erntereife dort. Champignons in Reinkultur, Keller an Keller. Das war eine Riesenüberraschung für die Basler Pilzfreunde, dass sie direkt unter ihrem Stammlokal eine solche niegesehaute Pracht vorfanden, von deren Existenz sie nicht einmal eine Ahnung hatten!

Neunzehn Meter tief unter dem Boden befanden sich also die Basler Pilzfreunde nun in der von Herrn J. Nebel-Hasler sorgsam gehegten und gepflegten Basler Champignonkultur. Die Besucher konnten sich kaum satt sehen, welch interessanter Betrieb da in diesen prächtigen, hohen, sauber getünchten Kellerräumen unterhalten wird. Von Herrn Nebel selbst wurden sie über die diffizilen Desinfektionsarbeiten instruiert, die für eine erfolgreiche

Champignonzucht grundlegende Voraussetzung sind und über das mühevoll Schaffen, das notwendig ist, bisschliesslich und endlich die langen Pilzhügel mit dem erforderlichen Düngermaterial «gelegt» werden können. Der ganze komplizierte Vorgang der Zuchtanlage wurde ihnen in klarer Weise von ihrem liebenswürdigen Gastgeber erläutert. Und darüber, dass Lage und Bau der Kellerräume letztendlich in bedeutendem Masse mitentscheidend sind für den guten Erfolg, darüber konnten sich alle Pilzfreunde in augenfälliger Weise selbst ein Bild machen. Gross, weit und geräumig sind diese Keller gehalten; ihre ganze Bauart mit grossquadrigen Kalksteinen eignet sich in seltenem Masse für eine Champignonzucht. Leider mussten sich die Besucher davon überzeugen, dass eine ganze Anzahl dieser bestgeeigneten Keller leer und brach daliegen, weil der notwendige Dünger nicht beschafft werden kann. Bei den ausgezeichneten Zuchtergebnissen, die Herr Nebel aufzuweisen hat, ist dies sehr zu bedauern.

Herr Flury dankte spontan im Namen des Basler Pilzvereins für die lehrreiche und unterhaltsame Führung. Zugleich gab er der Hoffnung Ausdruck, es möge Herrn Nebel gelingen, für seine wertvolle Arbeit sich die Unterstützung der Behörden zu sichern, damit aus den gegenwärtig noch brach liegenden Räumen bald Nutzen gezogen werden könne, was in der gegenwärtigen Zeit sehr zu begrüssen wäre.

Petites nouvelles.

Alors que la cueillette des champignons de printemps: morilles et mousserons, paraît avoir été assez bonne dans certaines régions de notre

pays, elle n'a pas été brillante dans les environs de la Neuveville et sur le plateau de la Montagne de Diesse. Il y a eu, par ci par là, des

trouvailles intéressantes; mais, en général, la saison n'a pas été favorable. A des pluies froides ont succédé des périodes de sécheresse, où la bise persistante arrêta brusquement la végétation, détruisant ainsi tout espoir de récoltes un peu fructueuses.

La saison d'été s'annonce également mal. La première sortie des bolets (*boletus edulis*, Bull.), a été peu abondante. Une personne de ma connaissance a trouvé cependant une quantité de bolets blafards (*Boletus luridus*, Schaeff.) bien développés. Nous avons, depuis plus d'une semaine, un temps très sec et une bise assez forte qui ont fait le bonheur des viticulteurs en arrê-

tant le développement d'un champignon bien indésirable, car il s'agit du terrible «mildiou» (*peronospora viticola* ou *plasmopara viticola*), qui, dans l'espace d'une nuit peut anéantir toute la récolte d'un vignoble.

Une trouvaille remarquable a été faite au commencement de juin. Il s'agit, m'a-t-on affirmé, d'un hydne imbriqué qui a crû dans un e v i g n e et qui atteignait le poids extraordinaire d'un kilogramme. Je n'ai malheureusement pas pu examiner ce phénomène, qu'on a apporté chez moi pendant mon absence et que le porteur n'a pas voulu laisser jusqu'à mon retour.

A. Berlincourt.

Prominente Hotelgäste.

Wenn der Pilzfreund in einem Hotelgarten, der dem Präsidenten eines Pilzvereins gehört, einen kurzen Morgenspaziergang macht, dann scheint die Hoffnung auf mycologische Funde wohl gewisse Berechtigung zu haben. In meinem Falle stimmte dies.

Als ersten, stillen Sommergast stellte sich mir *Pleurotus geogénius* (Cand.), der Erdgeborene Leistling vor, welcher die Umfassungssteine des Gartens umsäumte. Ricken Vad. Nr. 464.

Im weiteren Verlauf meines Spazierganges entdeckte ich — ohne mich jedoch speziell auf weitere Funde versteift zu haben *Géopora Michaélis* (Fisch), Michaels Löchertrüffel, deren Scheitel (zur Reifezeit) aus der Erde ragte. Somit wurde durch diesen seltenen Fund, soweit dies aus der Literatur ersichtlich ist, der vierte bekannte Standort festgelegt. Alle Fundstellen sind auf bebautem Boden, welcher mit Waldhumus und sandiger Erde durchsetzt ist sowie einen Belag von Nadelstreue der Fichte resp. Lärche aufweist. Damit wurde nach A. Knapp, Basel, in der Schweiz für diese Pilzart die einzige Fundstelle festgelegt.

Unschlüssig, wohin ich nun meine Schritte lenken wollte, blieb ich vor einem *Cichorienstock* stehen, den ich schliesslich für meine Kaninchen ausriss. Da kam darunter ein kleines

orangerotes Pilzchen zum Vorschein, das ich verächtlich in ein Blatt wickelte und in die Tasche schob. Zu Hause angekommen, freute ich mich über die prächtige Trüffel. Nur das kleine Pilzchen hätte ich nicht mitnehmen sollen, dachte ich, wer weiss, was noch daraus geworden wäre? Vorsichtig löste ich ein wenig vom zierlichen Köpfchen ab, bevor es in den «Mistkübel» wanderte. Das Pilzchen wanderte aber nicht dorthin, sondern in ein Glas mit Alkohol, Formalin und Glycerin mit der Aufschrift: *Cordyceps gracilis* (Greville) = Schlanke Kernkeule.*) An jener Cichorienwurzel, mit deren Ausreissen aus dem Boden der seltene Pilz an den Tag kam, musste die Puppe des Nachschmetterlings *Hepialus lupulinus* (L.) (kleiner Hopfenwurzelbohrer) in der Erde gelegen haben. Nach dem in der Fussnote erwähnten Artikel von J. Favre nährt sich dessen Raupe in den Wurzeln verschiedener Gräser.

Und was für eine schöne Puppe kam zum Vorschein, als ich mit Freund Weber Nachschau hielt! Zwei Tage später kehrte ich wieder und grub nach weiteren Funden, wobei ein zweites Exemplar ans Tageslicht kam.

*) Siehe Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, 1942, Seiten 18, 56, 123, 136: J. Favre: *Cordyceps gracilis* (Greville).